

Vielfalt erhalten – was wir selbst tun können

Josef Göppel (Herrieden)

Zusammenfassung dieses Vortrags, der am 15. 3. 2019 bei dem Artenvielfaltssymposium „So? Oder So! Noch haben wir die Wahl.“ im Forum Altötting gehalten wurde. Geplant und veranstaltet wurde dieses Symposium von der Kreisgruppe Altötting des BUND Naturschutz in Bayern e.V..

Mit Bildern werden pflanzenlose Gärten, die zwar schön sauber sind, in denen aber doch etwas zur Schönheit fehlt drei Zonen-Garten von Markus Gastl, Hortus Netzwerk mit den drei Zonen zum „Nutzen“, „Genießen“ und „Natur Natur sein lassen“ gegenübergestellt.

Andere Möglichkeiten sieht der Autor beim Trinkwasserkonsum, bei dem der Verbrauch von Mineralwasser seit 1970 mit 12 l/Person bis 2016 mit 149 l/Person angewachsen ist, obwohl das Leitungswasser nur ca. 0,2 Cent/l kostet und Mikroplastikverschmutzungen vermeidet.

Oder den ausufernden Flächenverbrauch einzudämmen, der z.B. in Herrieden, dem Heimatort des Autors seit 1945 um den Faktor 7 bis 2016 angestiegen ist, bei gleichzeitiger Zunahme der Bevölkerung nur um den Faktor 4. Förderung der Innen- anstelle der Außenentwicklung.

Kaution und Rückbauverpflichtung für leerstehende Gewerbebauten, wenn sie abgeschrieben sind!

Menschenfreundliche Planung mit ungekünstelten Spielplätzen, Wegen in die Naturlandschaft und natürlichen Wegen, Bachläufen,

Bodenabschwemmungen, bei denen fruchtbarer Schluff in die Bäche wandert (wogegen hangparallele Raine und Hecken helfen), Einsatz von insektenfreundlichen Maschinen (Heuwender, Mahd (die Messerbalkenmahd rettet 90% des Kleingetiers, dauert allerdings länger, muss honoriert werden), stärkere Förderung der Beweidung (Insekten und Feldvögel sind auf Weideflächen signifikant höher, Flächenwertschöpfung nur 1/3 gegenüber Ackerbau), Umweltleistungen der Landwirtschaft brauchen einen Preis (Konzept für eine zukunftsfähige Honorierung wirksamer Biodiversitäts-, Klima- und Wasserschutzleistungen in der gemeinsamen EU-Agrarpolitik (GAP)). All dies für eine Landwirtschaft von Morgen mit dem Ziel, dass unter jedem Hektar bewirtschafteten Bodens sich trinkbares Wasser bilden kann! (Sepp Rottenaicher, Ökosoziales Forum Niederalteich).

Runder Tisch: Ohne Druck von außen keine Bewegung in der Politik! Runder Tisch Natur am 20. 2. 2019.

Lebensraumnetz: 103.000 km Gewässer in Bayern mit beidseits 5 m Randstreifen, das sind 103.000 ha oder 1,5 % der Landesfläche; 30.000 km Waldränder direkt an LN angrenzend 5 m Waldrandstreifen sind 15 000 ha oder weitere ca. 0,3%.

Grünbrücken: Nur fünf Grünbrücken gibt es derzeit in Bayern, alle befinden sich im Norden; jahreszeitliche Wanderungen der Tierwelt müssen durch mehr Grünbrücken wieder ermöglicht werden. Zudem ermöglichen einfache, 5 m breite Altgrasstreifen (jährlich wechselnd) und naturbelassene Wiesenbäche Deckung und Nahrung für Vielfalt,.

An der Schwelle zum selbstfahrenden Auto dürfen keine Alleen mehr beseitigt werden! Künstliche Intelligenz fährt mit angepasster Geschwindigkeit!

Lichtverschmutzung tötet nachtaktive Insekten und Vögel, schaltet das „Nachthormon“ bei Fischen ab; moderne Technik holt Licht erst bei Bedarf.

Bei einem Vergleich mit Satellitenbildern Bayerns im Zeitraum von 1980 – 2015 sieht man, dass in 35 Jahren bei einem Bevölkerungswachstum von knapp 20% doch 50 % mehr versiegelt wurden!
(www.lfu.bayern.de/umweltkommunal/flaechen-management/versiegelung).

Schülerdemos, initiiert von Greta Thunberg, zeigen, dass ihr staatsbürgerliches Engagement wächst. Anstelle den Menschen an der Spitze einer Naturpyramide zu sehen („EGO“), müssen wir uns als Teil der Natur sehen („ECO“).